

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 24 (1942)
Heft: 27

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauenblatt

Organ für Fraueninteressen und Frauenaufgaben

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer Frauenvereine
Verlag: Gesellschaft Schweizer Frauenblatt, Winterthur
Inserations-Ankündigungen: Augustin & Co., Sclerstrasse 64, Zürich 2, Telefon 72975. Postfach-Roma VIII 1433
Administration, Druck und Expedition: Buchverlag Winterthur S. G., Telefon 22252. Postfach-Roma VIII B 58

Abonnementspreis: Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 11.50, halbjährlich Fr. 6.30
Auslands-Abonnement pro Jahr Fr. 16.—
Einzeln-Nummern kosten 20 Rappen / Geschäftlich an sämtlichen Bahnhöfen-Posten / Abonnements-Einsparungen auf Postgebühren-Roma VIII B 58 Winterthur

Inserationspreis: Die einpfeilige Zeile innerhalb oder auch deren Raum 15 Rp. für die Schweiz, 30 Rp. für das Ausland / Neufassung: Schweiz 45 Rp., Ausland 75 Rp. / Chiffregebühr 50 Rp. / Keine Verbindlichkeit für Abänderungsvorschlägen der Inserenten / Insetzschluss Montag Abend

Nachrichten

der Woche

Inland

Der Bundesrat hat einen Beschluss über die Maßnahmen zur Bekämpfung der Wohnungsmangel erlassen und dabei Bundesbeschlüsse an Wohnbauten vorgelegt. Ein durch das Justiz- und Polizeidepartement vorgelegter Entwurf zu einem Bundesratsbeschluss über Straf- und Verfahrensbestimmungen zum Schutz der Landesverteidigung und der Sicherheit der Eisenbahnstraßen sieht eine Erweiterung der Strafbestimmungen und Anpassung an heutige Bedürfnisse vor.
Das auf den 30. Juni gefälligte schweizerisch-italienische Wirtschaftsabkommen ist provisorisch verlängert worden.
Kriegswirtschaft: Der Verkauf von Fleisch und Fleischwaren von warmblütigen Tieren ist an Sonntagen und Feiertagen von 7 bis 10 Uhr und an Freitagen bis 16 Uhr verboten worden. Der Fleischpreis auf Sonntag und Montag bleibt erhöht. Der Brotpreis wird ab 6. Juli um 5 Rb. erhöht. Die ersten Schulferien haben am 30. Juni 1942 ihre Gültigkeit verloren. Von der guten Schulfahrt sind nochhand 8 Gondeln an 5 Booten freigegeben. Die Gültigkeit der hiesigen Gondeln der Bundesmittelkarte für den Bezug von Einmachbutter ist bis zum 5. August verlängert worden.

Ausland

U.S.A.: In einer gemeinsamen von Präsident Roosevelt und von Generalissimo Chiang Kai-shek in Washington abgehaltenen Konferenz wurde teilweise auch der russische Vorkriegsstand wiederhergestellt.
England: Die britische Niederlage in Birken hat im Parlament heftige Kritik gegen Churchill und die gesamte oberste etablierte Kreislage hervorgerufen. — Zwischen der U.S.A. und England ist der regelmäßige Luftverkehr eröffnet worden.
Italien: In Belgien haben die Besatzungsbehörden einen Großteil der belgischen Offiziere und Unteroffiziere interniert oder unter Polizeikontrolle stellt.
Norwegen: In Norwegen ist es zu Massenverhaftungen von Personen gekommen, die im Falle einer britischen Invasion als unzuverlässig angesehen werden. Durch die Einziehung eines von der Zivilverwaltung erteilten Wilschiff hat der Reichsrentenrat erneute Verhaftungen erlassen.
Am Profektorat wurde einer zweiten schwedischen Gemeinde, Wasa, das fischereiche Los des Dorfes Vidsa bereit. Inwieweit Wassa von am Westküsten gegen Schweden betrieblenen Handelsbeziehungen (Schiffbau) zu werden. Die Gesamtzahl der Erziehungsinstitute ist bisher auf 938 Betrieben anwesigen, darunter zahlreiche Frauen.
Schweden: Der Schiffverkehr zwischen Schweden und Deutschland ist fast 90 Prozent des standinvischen Schiffverkehrs betrieblenen wird, ist möglich völlig eingestellt worden. — Die größte Festung, Boden, ist durch schwere Explosionen teilweise zerstört worden.
Türkei: Der türkische Feldmarschall Manneheim hat Müller einen Generalstab in dessen Hauptquartier abgelehnt.
Portugal: Die portugiesische Ministerpräsident Salazar hielt eine bedeutende Rede über die heutigen Sorgen der Neutralen und ihre Stellung gegenüber den Kriegführenden, wobei er auch auf die Stellung der Schweiz hinwies.
Griechenland: In Griechenland ist eine Zubehörschicht

ausgehoben, die zahlreich die Ober forbert. — In der Zeit vom Oktober 1941 bis Januar 1942 sollen insgesamt 40.000, im März durchschnittlich 500 Personen im Zoo Zünger sterben sein.

Kriegs-Champagne
Differenz: Den deutschen und verbündeten Besatzungstruppen ist nach der langen verlustreichen Kämpfe ein teilweiser Einbruch in den inneren Verteidigungsring von Sevastopol gelungen. Die Russen leisten weiterhin energisch Widerstand. Im südlichen und mittleren Teil der Ostfront hat die neue Großoffensive eingesetzt. Die Russen haben teilweise die in ihrer Winteroffensive eroberten Gebiete wieder erträumt. — Deutsche Bomber haben die Wolga-Mündungswerte angegriffen. — Russische Kriegsschiffe operieren in der Dniepr, vor allem gegen finnische Böden.
Kordofan: Die britischen Streitkräfte haben Gassala, Solhün, den Infanterie und Givi Barani aufgegeben. In der Westfront wurde von den Truppen Feldmarschall Rommel's erträumt. Die Briten ziehen sich rasch gegen Alexandria zurück. General Ritchie ist abberufen worden und General

Mitchell, der Oberbefehlshaber der Orientarmee hat selbst das Oberkommando über die 8. Armee übernommen. Es treffen ganz erhebliche britische Verhältnisse ein. Die Westtruppen werden hohe Gefangenenzahlen. Die Luftwaffe hat erklärt, Versuche werden unter keinen Umständen in den Krieg eintreten.

Im Mittelmeerraum wird Malta wieder heftiger bombardiert. Auch Alexandria und Gibraltar sind bombardiert worden, während die britischen Luftstreitkräfte Subtruppen der Achsenmächte angriffen. Aber Malta und Alexandria sind neutralen sind nicht in Gefahr. — Die britischen Flottenkräfte in der Kanalzone gegen Nordafrika und Belgien nehmen ihren Fortgang. In Yemen sind durch wiederholte Luftangriffe gegen anwesigen Luftkräfte. — Die ägyptischen Gegenoffensiven sind teilweise erträumt, während die Japaner auf einigen Frontabschnitten im Vorkriegsstand. — Chinesische Bomber haben japanische Kriegsschiffe vertrieben.

Was verlangt die soziale Gerechtigkeit von uns?

Allen denjenigen, die sich mit dieser Frage befassen liegt wohl der Gedanke am Herzen. Sie wissen auch, daß deren Zukunft eng mit der Verwirklichung der sozialen Gerechtigkeit verbunden ist. Was diese Verwirklichung ist, sich nicht, darüber heißt es, sich Klarheit zu verschaffen.
Die Forderung nach sozialer Gerechtigkeit ist alt, uralt und hängt eng mit der Entwicklung der Menschheit zusammen. Seitdem uns Menschen die Gottesfurcht verdrängt worden ist, mit dem Gebote, "liebe deinen Nächsten wie dich selbst", geht eine Warnung durch die Welt, beherzigt ein Traum, ein Verlangen die Menschheit nach Verwirklichung, Erfüllung dieser Idee.
Der Ruf der französischen Revolution ging nach England, Frankreich, über, nach russische, forderte nach nationalsozialistische Revolutionen behaupten (ob mit Recht oder Unrecht wollen wir nicht unteruchen), die Verwirklichung dieser Forderung zu bringen. Es ist vielfach ja, daß eine Bewegung, oder der Vertreter einer Staatsidee das Verdienst für sich beanspruchen, die Erfüllung dieser Menschheitsidee zu bringen. So nennt auch ein Professor aus Padua seinen neuen italienischen Code Civil über soziales Recht bedeutungsvoll für ganz Europa.
Von diesem Krieg erwarten wir zum Schluss eine gerechtere Verteilung der Güter dieser Welt. Durch Beschlüsse des englischen Gewerkschaftsgerichts wird diese Forderung als Rechtsergebnis angeordnet.
In der Schweiz können wir gewisse Fortschritte dieser Hilfe bereits im 16. Jahrhundert feststellen. Es gibt damals schon Armenunterstützung.
Das vergangene Jahrhundert war dann besonders erfüllt von Bestrebungen für sozialen Ausgleich. Die Arbeiterbewegung hat stark gewirkt, die gemeinnützige Gesellschaft und die Neue Helvetische Gesellschaft haben ihre Tätigkeit entfaltet. Wir können denn auch hinsichtlich des Schutzes der Jugendbevölkerung auf bemerkenswerte Erfolge zurückblicken.
Es sei hier nur an die Bedeutung der Fabrikgesetzgebung erinnert, an die Unfallversicherung, an die Kranken- und Unfallversicherung,

die wirtschaftlichen Krisenjahre machten die Arbeitsbeschaffung notwendig, sie brachten die Entschuldigungs- und Hilfsmaßnahmen für die Landwirtschaft und das arbeitende Gewerbe (Zucker-, Hotel- etc.). Seit Kurzem ist auch das Heimarbeitgesetz in Kraft getreten.
Als eigentliche kriegsbedingte Maßnahmen sind diejenigen aufzuführen, die zur Verteilung der Mobilisationskosten ergriffen wurden. Die Gründung der Lohnausgleichskassen war eine ganz große Idee, und für die Welt, wie sie ihre Verwirklichung fand, gibt es nur rühmliche Anerkennung. Auch gegenüber der Freizeitarbeit wurden vorzügliche Maßnahmen ergriffen. Mit der Ausrichtung von Ferienlagern ist der Staat im Gegensatz zu 1914 in vorbildlicher Weise vorangegangen und hat für eine solche Möglichkeit die besten Voraussetzungen geschaffen.
Auch das schwebende Problem einer gerechten Rationierung ist im großen Ganzen gut gelöst worden.
Und trotz größtlicher Hilfe, weitgehender Versorgung und Fürsorge, trotz Heranziehen des Stärkeren für den Schwächeren äußert sich Unzufriedenheit, führen wir Unruhe sich regen, sehen wir Sturmzeichen am Himmel.
Wenn wir an diese genannten großen Fortschritte gegenüber der letzten Kriegesperiode denken, wenn wir den Vergleich mit ausländischen Verhältnissen anstellen, welcher allerdings durch die einseitige Propaganda erschwert ist, so bezeichnen die diese Symptome als ungenügend. Und doch dürfen wir hier nicht nur mit verstandesmäßiger Kritik urteilen, sondern müssen in menschlichem Vertrauen über die Gründe nachdenken.
Tatsache ist doch, daß, lt. „N. Z. J.“ vom 6. 4. 42, der Lebenslohnindex seit 1939 bis Mai 1942 sich von 138 auf 192.3 Prozent erhöht hat. Für die Nahrungsmittel allein steht er auf 198.7 Prozent, für die Bekleidung auf 212.8 Prozent. Die Teuerung seit Kriegsausbruch ist mit 40.2 Prozent zu veranschlagen. Diese Zahlen bedeuten, daß alle Preise einschließlich Steuern auf sich zu nehmen haben. Angesichts dieser Zahlen ist es auch wichtig, sich über die Einkommensverhältnisse gewisser Berufs-kategorien Rechenschaft zu geben. Nach dem eigentlichen

Wir lesen heute:

Das Bodensändige soll bleiben!
Ich und der Alltag
Von der Zusammenkunft der Frauenzentralen in Herzogenbuchsee
Warum Zürich eine Polizeiasistentin wollte

Statistisches Jahrbuch wurde im Jahre 1939 in sämtlichen Industrien ein mittlerer Stundenlohn ausgerechnet von:
137 Rappen für gelehrte Arbeit, und 107 Rappen für ungelehrte Arbeit.
Dies ergibt ein durchschnittliches Wochenlohn von Fr. 75.76 resp. Fr. 51.36.
Etwas findet man in der Textilindustrie die tiefsten Löhne.
106 Rp. für gelehrte Arbeit, und 92 Rp. für ungelehrte Arbeit, was einem Wochenlohn von Fr. 50.88, resp. Fr. 44.16 entspricht.

Für Frauen gilt ein durchschnittlicher Stundenlohn von 72 Rp., was ein Monatslohn von Fr. 138.24 einbringt.
Nach den Berechnungen von Prof. Wähler der Z.S.G. sollte die Teuerung zur Hälfte durch Zulagen aufgehoben werden, wenn sie tragbar sein soll. Nach den Erhebungen des Gewerkschaftsbundes haben fast alle Mitglieder durchschnittlich 10 Prozent Aufbesserung erhalten. In der Maschinenindustrie hat sich die Umpannung gut vollzogen, in der Textilindustrie hingegen schlecht. Diese Erhebung ist natürlich durch die Konjunktur begründet.
In den Einrichtungen von Bund, Kantonen und Gemeinden betragen die Aufbesserungen im Allgemeinen 15-20 Prozent.
Die Teuerung ist schwer zu ertragen für Einkommen, die an der Grenze des Existenzminimums liegen, besonders auch für Kleinrentner, für welche sich das Einkommen nicht nur nicht erhöht, sondern durch die Herabsetzung des Zinsfußes noch vermindert hat.
So ist auch in verschiedenen Wohlfahrtsvereinen die Not mit allen ihren Folgen, wie sogar Unterernährung, bereits eingezogen.
Mit beschiedenen Mitteln suchen die Behörden vorzubeugen, sei es durch Kriegszulagen, Abgabe billigeren Brotes, Gemüse, Obst, Textilien, durch Überlassung von Wohnraum, mit Hilfe des Unbauamtes, sowie durch die Aktionen der Winterhilfe und der Nationalen Spende.
Daneben all dieser Institutionen und Verbände besteht die Not und noch niemand an Hunger gestorben, und doch ist mit der Fürsorge allein nicht geholfen. Fürsorge schließt ein Mitspracherecht der Behörden, der Öffentlichkeit mit ein, sie bedeutet für den Schlichter in einem gewissen Sinne doch Bevormundung. Das heißt nicht, daß der öffentliche und privaten Fürsorge das gegenständige Wirken aberkannt werden soll. Wir können und wollen sie vorderhand nicht missern. Sie genügt jedoch nicht. Es bedarf denn sozialen „Kraftschützmaßnahmen“ gegenüber war

Es gibt Kraft ohne Güte, aber es gibt keine wahre Güte ohne Kraft.
Max Ringel

Julius Maggi und seine Suppe

Von Hans Wältli.
Es war im Sommer 1928. Im lombardischen Universitätsstädtchen Pavia standen die Professoren vor deren Tischen. Die Studenten hatten keine Zeit für Besichtigungen. Der Tag kam für die Frauen als die Waisensalbe. Der Herrschaft Hand zeigte die Besetzung und war die eigene Meinung. Über den feurigen Studentenstühlen stand die Freiheit auf der Seite. Tag und Nacht, mit Wort und Bild schrieben sie gegen die fremde Macht. Die Rede war einander. Jede konnte seine eigene. Sie hatten in Gut, sie hatten in Leben dafür ein. Aber wie die Bundeschleiften die österreichischen Epitel. Sie drangen in Paläste, durchdröhnten Dachböden, überließen Hörsäle, Wähe, den sie hatten. Die Auftritte veränderten. In den Alleen, den Wähe, auf der Seite. Die Studenten in Wähe vertrieben die jungen Leben. Aber ein besseres Los finden wollte, mußte lachen, sein Land verlassen oder sich fügen.
Mitternacht. Im Verließ eines ablichten Gasten-gemachs standen drei Weibchen. Die Studenten. Die ist hatten sie angeschaut, bis sie getrost. Nun war man auch ihnen auf der Seite. Ihre auskommen Wägen blühten. Worte waren überlassen. „Mio Dio! Wenn ich mein Vaterland verlassen soll, dann soll's auch mich verlieren“, und fuhr Michael Maggi fort. „Mach mit mir, schick mich nach, wir teilen uns die Freiheit. Nichts ist mir wichtiger als diese Freiheit. Bettelarm, find mir doch recht.“ — „Wohin willst du denn?“ — „Neben die Alpen, nach der Schweiz.“ — „Unmöglich! Der Gottbardeus ist zu gut bedacht. Du hast gehört, die Grenzposten haben

„Nicht mich forgen, es ziehen noch andere Wege durch, ich lenne sie.“
Mit dem anbrechenden Morgen klinkten drei Bettlerstühle aus den Zoren Pavia. Sie folgten der Straße nach Monza. Dort fand vor Michael Maggi nochmals sein Vaterhaus. Drei einmal umgeben ihm all seine frohen Jugendvergnügen. „Soll ich wirklich, 2. Hund dieser Mutter! Weiter, weiter!“ — Am dritten Tage fanden sie oben am Comerio. Noch eine Tageliste, und sie waren durchs Berall. Getreid! Ein letztes Mal haben sie nach ihrer einjährigen Heimat zurück. Dann kamen sie auf ein kleines Bergstädtchen vor. Die Straße führte nach Norden. In den Häusern vieler Bekanntheit. Mutterland drang an ihr. Der Gang der Straße führte den Talweg hin. Sie führten blühendes Gravelin. Und bald fanden die Fremdlinge bei einem Hofbesitzer, vor dem große Ställe etwasausgelesene Ställe lauten. Sie trafen den Talhofe lichte Feuerstein. An den Häusern vieler Bekanntheit. Mutterland drang an ihr. Der Gang der Straße führte den Talweg hin. Sie führten blühendes Gravelin. Und bald fanden die Fremdlinge bei einem Hofbesitzer, vor dem große Ställe etwasausgelesene Ställe lauten. Sie trafen den Talhofe lichte Feuerstein. An den Häusern vieler Bekanntheit. Mutterland drang an ihr. Der Gang der Straße führte den Talweg hin. Sie führten blühendes Gravelin. Und bald fanden die Fremdlinge bei einem Hofbesitzer, vor dem große Ställe etwasausgelesene Ställe lauten. Sie trafen den Talhofe lichte Feuerstein. An den Häusern vieler Bekanntheit. Mutterland drang an ihr. Der Gang der Straße führte den Talweg hin. Sie führten blühendes Gravelin. Und bald fanden die Fremdlinge bei einem Hofbesitzer, vor dem große Ställe etwasausgelesene Ställe lauten. Sie trafen den Talhofe lichte Feuerstein. An den Häusern vieler Bekanntheit. Mutterland drang an ihr. Der Gang der Straße führte den Talweg hin. Sie führten blühendes Gravelin. Und bald fanden die Fremdlinge bei einem Hofbesitzer, vor dem große Ställe etwasausgelesene Ställe lauten. Sie trafen den Talhofe lichte Feuerstein. An den Häusern vieler Bekanntheit. Mutterland drang an ihr. Der Gang der Straße führte den Talweg hin. Sie führten blühendes Gravelin. Und bald fanden die Fremdlinge bei einem Hofbesitzer, vor dem große Ställe etwasausgelesene Ställe lauten. Sie trafen den Talhofe lichte Feuerstein. An den Häusern vieler Bekanntheit. Mutterland drang an ihr. Der Gang der Straße führte den Talweg hin. Sie führten blühendes Gravelin. Und bald fanden die Fremdlinge bei einem Hofbesitzer, vor dem große Ställe etwasausgelesene Ställe lauten. Sie trafen den Talhofe lichte Feuerstein. An den Häusern vieler Bekanntheit. Mutterland drang an ihr. Der Gang der Straße führte den Talweg hin. Sie führten blühendes Gravelin. Und bald fanden die Fremdlinge bei einem Hofbesitzer, vor dem große Ställe etwasausgelesene Ställe lauten. Sie trafen den Talhofe lichte Feuerstein. An den Häusern vieler Bekanntheit. Mutterland drang an ihr. Der Gang der Straße führte den Talweg hin. Sie führten blühendes Gravelin. Und bald fanden die Fremdlinge bei einem Hofbesitzer, vor dem große Ställe etwasausgelesene Ställe lauten. Sie trafen den Talhofe lichte Feuerstein. An den Häusern vieler Bekanntheit. Mutterland drang an ihr. Der Gang der Straße führte den Talweg hin. Sie führten blühendes Gravelin. Und bald fanden die Fremdlinge bei einem Hofbesitzer, vor dem große Ställe etwasausgelesene Ställe lauten. Sie trafen den Talhofe lichte Feuerstein. An den Häusern vieler Bekanntheit. Mutterland drang an ihr. Der Gang der Straße führte den Talweg hin. Sie führten blühendes Gravelin. Und bald fanden die Fremdlinge bei einem Hofbesitzer, vor dem große Ställe etwasausgelesene Ställe lauten. Sie trafen den Talhofe lichte Feuerstein. An den Häusern vieler Bekanntheit. Mutterland drang an ihr. Der Gang der Straße führte den Talweg hin. Sie führten blühendes Gravelin. Und bald fanden die Fremdlinge bei einem Hofbesitzer, vor dem große Ställe etwasausgelesene Ställe lauten. Sie trafen den Talhofe lichte Feuerstein. An den Häusern vieler Bekanntheit. Mutterland drang an ihr. Der Gang der Straße führte den Talweg hin. Sie führten blühendes Gravelin. Und bald fanden die Fremdlinge bei einem Hofbesitzer, vor dem große Ställe etwasausgelesene Ställe lauten. Sie trafen den Talhofe lichte Feuerstein. An den Häusern vieler Bekanntheit. Mutterland drang an ihr. Der Gang der Straße führte den Talweg hin. Sie führten blühendes Gravelin. Und bald fanden die Fremdlinge bei einem Hofbesitzer, vor dem große Ställe etwasausgelesene Ställe lauten. Sie trafen den Talhofe lichte Feuerstein. An den Häusern vieler Bekanntheit. Mutterland drang an ihr. Der Gang der Straße führte den Talweg hin. Sie führten blühendes Gravelin. Und bald fanden die Fremdlinge bei einem Hofbesitzer, vor dem große Ställe etwasausgelesene Ställe lauten. Sie trafen den Talhofe lichte Feuerstein. An den Häusern vieler Bekanntheit. Mutterland drang an ihr. Der Gang der Straße führte den Talweg hin. Sie führten blühendes Gravelin. Und bald fanden die Fremdlinge bei einem Hofbesitzer, vor dem große Ställe etwasausgelesene Ställe lauten. Sie trafen den Talhofe lichte Feuerstein. An den Häusern vieler Bekanntheit. Mutterland drang an ihr. Der Gang der Straße führte den Talweg hin. Sie führten blühendes Gravelin. Und bald fanden die Fremdlinge bei einem Hofbesitzer, vor dem große Ställe etwasausgelesene Ställe lauten. Sie trafen den Talhofe lichte Feuerstein. An den Häusern vieler Bekanntheit. Mutterland drang an ihr. Der Gang der Straße führte den Talweg hin. Sie führten blühendes Gravelin. Und bald fanden die Fremdlinge bei einem Hofbesitzer, vor dem große Ställe etwasausgelesene Ställe lauten. Sie trafen den Talhofe lichte Feuerstein. An den Häusern vieler Bekanntheit. Mutterland drang an ihr. Der Gang der Straße führte den Talweg hin. Sie führten blühendes Gravelin. Und bald fanden die Fremdlinge bei einem Hofbesitzer, vor dem große Ställe etwasausgelesene Ställe lauten. Sie trafen den Talhofe lichte Feuerstein. An den Häusern vieler Bekanntheit. Mutterland drang an ihr. Der Gang der Straße führte den Talweg hin. Sie führten blühendes Gravelin. Und bald fanden die Fremdlinge bei einem Hofbesitzer, vor dem große Ställe etwasausgelesene Ställe lauten. Sie trafen den Talhofe lichte Feuerstein. An den Häusern vieler Bekanntheit. Mutterland drang an ihr. Der Gang der Straße führte den Talweg hin. Sie führten blühendes Gravelin. Und bald fanden die Fremdlinge bei einem Hofbesitzer, vor dem große Ställe etwasausgelesene Ställe lauten. Sie trafen den Talhofe lichte Feuerstein. An den Häusern vieler Bekanntheit. Mutterland drang an ihr. Der Gang der Straße führte den Talweg hin. Sie führten blühendes Gravelin. Und bald fanden die Fremdlinge bei einem Hofbesitzer, vor dem große Ställe etwasausgelesene Ställe lauten. Sie trafen den Talhofe lichte Feuerstein. An den Häusern vieler Bekanntheit. Mutterland drang an ihr. Der Gang der Straße führte den Talweg hin. Sie führten blühendes Gravelin. Und bald fanden die Fremdlinge bei einem Hofbesitzer, vor dem große Ställe etwasausgelesene Ställe lauten. Sie trafen den Talhofe lichte Feuerstein. An den Häusern vieler Bekanntheit. Mutterland drang an ihr. Der Gang der Straße führte den Talweg hin. Sie führten blühendes Gravelin. Und bald fanden die Fremdlinge bei einem Hofbesitzer, vor dem große Ställe etwasausgelesene Ställe lauten. Sie trafen den Talhofe lichte Feuerstein. An den Häusern vieler Bekanntheit. Mutterland drang an ihr. Der Gang der Straße führte den Talweg hin. Sie führten blühendes Gravelin. Und bald fanden die Fremdlinge bei einem Hofbesitzer, vor dem große Ställe etwasausgelesene Ställe lauten. Sie trafen den Talhofe lichte Feuerstein. An den Häusern vieler Bekanntheit. Mutterland drang an ihr. Der Gang der Straße führte den Talweg hin. Sie führten blühendes Gravelin. Und bald fanden die Fremdlinge bei einem Hofbesitzer, vor dem große Ställe etwasausgelesene Ställe lauten. Sie trafen den Talhofe lichte Feuerstein. An den Häusern vieler Bekanntheit. Mutterland drang an ihr. Der Gang der Straße führte den Talweg hin. Sie führten blühendes Gravelin. Und bald fanden die Fremdlinge bei einem Hofbesitzer, vor dem große Ställe etwasausgelesene Ställe lauten. Sie trafen den Talhofe lichte Feuerstein. An den Häusern vieler Bekanntheit. Mutterland drang an ihr. Der Gang der Straße führte den Talweg hin. Sie führten blühendes Gravelin. Und bald fanden die Fremdlinge bei einem Hofbesitzer, vor dem große Ställe etwasausgelesene Ställe lauten. Sie trafen den Talhofe lichte Feuerstein. An den Häusern vieler Bekanntheit. Mutterland drang an ihr. Der Gang der Straße führte den Talweg hin. Sie führten blühendes Gravelin. Und bald fanden die Fremdlinge bei einem Hofbesitzer, vor dem große Ställe etwasausgelesene Ställe lauten. Sie trafen den Talhofe lichte Feuerstein. An den Häusern vieler Bekanntheit. Mutterland drang an ihr. Der Gang der Straße führte den Talweg hin. Sie führten blühendes Gravelin. Und bald fanden die Fremdlinge bei einem Hofbesitzer, vor dem große Ställe etwasausgelesene Ställe lauten. Sie trafen den Talhofe lichte Feuerstein. An den Häusern vieler Bekanntheit. Mutterland drang an ihr. Der Gang der Straße führte den Talweg hin. Sie führten blühendes Gravelin. Und bald fanden die Fremdlinge bei einem Hofbesitzer, vor dem große Ställe etwasausgelesene Ställe lauten. Sie trafen den Talhofe lichte Feuerstein. An den Häusern vieler Bekanntheit. Mutterland drang an ihr. Der Gang der Straße führte den Talweg hin. Sie führten blühendes Gravelin. Und bald fanden die Fremdlinge bei einem Hofbesitzer, vor dem große Ställe etwasausgelesene Ställe lauten. Sie trafen den Talhofe lichte Feuerstein. An den Häusern vieler Bekanntheit. Mutterland drang an ihr. Der Gang der Straße führte den Talweg hin. Sie führten blühendes Gravelin. Und bald fanden die Fremdlinge bei einem Hofbesitzer, vor dem große Ställe etwasausgelesene Ställe lauten. Sie trafen den Talhofe lichte Feuerstein. An den Häusern vieler Bekanntheit. Mutterland drang an ihr. Der Gang der Straße führte den Talweg hin. Sie führten blühendes Gravelin. Und bald fanden die Fremdlinge bei einem Hofbesitzer, vor dem große Ställe etwasausgelesene Ställe lauten. Sie trafen den Talhofe lichte Feuerstein. An den Häusern vieler Bekanntheit. Mutterland drang an ihr. Der Gang der Straße führte den Talweg hin. Sie führten blühendes Gravelin. Und bald fanden die Fremdlinge bei einem Hofbesitzer, vor dem große Ställe etwasausgelesene Ställe lauten. Sie trafen den Talhofe lichte Feuerstein. An den Häusern vieler Bekanntheit. Mutterland drang an ihr. Der Gang der Straße führte den Talweg hin. Sie führten blühendes Gravelin. Und bald fanden die Fremdlinge bei einem Hofbesitzer, vor dem große Ställe etwasausgelesene Ställe lauten. Sie trafen den Talhofe lichte Feuerstein. An den Häusern vieler Bekanntheit. Mutterland drang an ihr. Der Gang der Straße führte den Talweg hin. Sie führten blühendes Gravelin. Und bald fanden die Fremdlinge bei einem Hofbesitzer, vor dem große Ställe etwasausgelesene Ställe lauten. Sie trafen den Talhofe lichte Feuerstein. An den Häusern vieler Bekanntheit. Mutterland drang an ihr. Der Gang der Straße führte den Talweg hin. Sie führten blühendes Gravelin. Und bald fanden die Fremdlinge bei einem Hofbesitzer, vor dem große Ställe etwasausgelesene Ställe lauten. Sie trafen den Talhofe lichte Feuerstein. An den Häusern vieler Bekanntheit. Mutterland drang an ihr. Der Gang der Straße führte den Talweg hin. Sie führten blühendes Gravelin. Und bald fanden die Fremdlinge bei einem Hofbesitzer, vor dem große Ställe etwasausgelesene Ställe lauten. Sie trafen den Talhofe lichte Feuerstein. An den Häusern vieler Bekanntheit. Mutterland drang an ihr. Der Gang der Straße führte den Talweg hin. Sie führten blühendes Gravelin. Und bald fanden die Fremdlinge bei einem Hofbesitzer, vor dem große Ställe etwasausgelesene Ställe lauten. Sie trafen den Talhofe lichte Feuerstein. An den Häusern vieler Bekanntheit. Mutterland drang an ihr. Der Gang der Straße führte den Talweg hin. Sie führten blühendes Gravelin. Und bald fanden die Fremdlinge bei einem Hofbesitzer, vor dem große Ställe etwasausgelesene Ställe lauten. Sie trafen den Talhofe lichte Feuerstein. An den Häusern vieler Bekanntheit. Mutterland drang an ihr. Der Gang der Straße führte den Talweg hin. Sie führten blühendes Gravelin. Und bald fanden die Fremdlinge bei einem Hofbesitzer, vor dem große Ställe etwasausgelesene Ställe lauten. Sie trafen den Talhofe lichte Feuerstein. An den Häusern vieler Bekanntheit. Mutterland drang an ihr. Der Gang der Straße führte den Talweg hin. Sie führten blühendes Gravelin. Und bald fanden die Fremdlinge bei einem Hofbesitzer, vor dem große Ställe etwasausgelesene Ställe lauten. Sie trafen den Talhofe lichte Feuerstein. An den Häusern vieler Bekanntheit. Mutterland drang an ihr. Der Gang der Straße führte den Talweg hin. Sie führten blühendes Gravelin. Und bald fanden die Fremdlinge bei einem Hofbesitzer, vor dem große Ställe etwasausgelesene Ställe lauten. Sie trafen den Talhofe lichte Feuerstein. An den Häusern vieler Bekanntheit. Mutterland drang an ihr. Der Gang der Straße führte den Talweg hin. Sie führten blühendes Gravelin. Und bald fanden die Fremdlinge bei einem Hofbesitzer, vor dem große Ställe etwasausgelesene Ställe lauten. Sie trafen den Talhofe lichte Feuerstein. An den Häusern vieler Bekanntheit. Mutterland drang an ihr. Der Gang der Straße führte den Talweg hin. Sie führten blühendes Gravelin. Und bald fanden die Fremdlinge bei einem Hofbesitzer, vor dem große Ställe etwasausgelesene Ställe lauten. Sie trafen den Talhofe lichte Feuerstein. An den Häusern vieler Bekanntheit. Mutterland drang an ihr. Der Gang der Straße führte den Talweg hin. Sie führten blühendes Gravelin. Und bald fanden die Fremdlinge bei einem Hofbesitzer, vor dem große Ställe etwasausgelesene Ställe lauten. Sie trafen den Talhofe lichte Feuerstein. An den Häusern vieler Bekanntheit. Mutterland drang an ihr. Der Gang der Straße führte den Talweg hin. Sie führten blühendes Gravelin. Und bald fanden die Fremdlinge bei einem Hofbesitzer, vor dem große Ställe etwasausgelesene Ställe lauten. Sie trafen den Talhofe lichte Feuerstein. An den Häusern vieler Bekanntheit. Mutterland drang an ihr. Der Gang der Straße führte den Talweg hin. Sie führten blühendes Gravelin. Und bald fanden die Fremdlinge bei einem Hofbesitzer, vor dem große Ställe etwasausgelesene Ställe lauten. Sie trafen den Talhofe lichte Feuerstein. An den Häusern vieler Bekanntheit. Mutterland drang an ihr. Der Gang der Straße führte den Talweg hin. Sie führten blühendes Gravelin. Und bald fanden die Fremdlinge bei einem Hofbesitzer, vor dem große Ställe etwasausgelesene Ställe lauten. Sie trafen den Talhofe lichte Feuerstein. An den Häusern vieler Bekanntheit. Mutterland drang an ihr. Der Gang der Straße führte den Talweg hin. Sie führten blühendes Gravelin. Und bald fanden die Fremdlinge bei einem Hofbesitzer, vor dem große Ställe etwasausgelesene Ställe lauten. Sie trafen den Talhofe lichte Feuerstein. An den Häusern vieler Bekanntheit. Mutterland drang an ihr. Der Gang der Straße führte den Talweg hin. Sie führten blühendes Gravelin. Und bald fanden die Fremdlinge bei einem Hofbesitzer, vor dem große Ställe etwasausgelesene Ställe lauten. Sie trafen den Talhofe lichte Feuerstein. An den Häusern vieler Bekanntheit. Mutterland drang an ihr. Der Gang der Straße führte den Talweg hin. Sie führten blühendes Gravelin. Und bald fanden die Fremdlinge bei einem Hofbesitzer, vor dem große Ställe etwasausgelesene Ställe lauten. Sie trafen den Talhofe lichte Feuerstein. An den Häusern vieler Bekanntheit. Mutterland drang an ihr. Der Gang der Straße führte den Talweg hin. Sie führten blühendes Gravelin. Und bald fanden die Fremdlinge bei einem Hofbesitzer, vor dem große Ställe etwasausgelesene Ställe lauten. Sie trafen den Talhofe lichte Feuerstein. An den Häusern vieler Bekanntheit. Mutterland drang an ihr. Der Gang der Straße führte den Talweg hin. Sie führten blühendes Gravelin. Und bald fanden die Fremdlinge bei einem Hofbesitzer, vor dem große Ställe etwasausgelesene Ställe lauten. Sie trafen den Talhofe lichte Feuerstein. An den Häusern vieler Bekanntheit. Mutterland drang an ihr. Der Gang der Straße führte den Talweg hin. Sie führten blühendes Gravelin. Und bald fanden die Fremdlinge bei einem Hofbesitzer, vor dem große Ställe etwasausgelesene Ställe lauten. Sie trafen den Talhofe lichte Feuerstein. An den Häusern vieler Bekanntheit. Mutterland drang an ihr. Der Gang der Straße führte den Talweg hin. Sie führten blühendes Gravelin. Und bald fanden die Fremdlinge bei einem Hofbesitzer, vor dem große Ställe etwasausgelesene Ställe lauten. Sie trafen den Talhofe lichte Feuerstein. An den Häusern vieler Bekanntheit. Mutterland drang an ihr. Der Gang der Straße führte den Talweg hin. Sie führten blühendes Gravelin. Und bald fanden die Fremdlinge bei einem Hofbesitzer, vor dem große Ställe etwasausgelesene Ställe lauten. Sie trafen den Talhofe lichte Feuerstein. An den Häusern vieler Bekanntheit. Mutterland drang an ihr. Der Gang der Straße führte den Talweg hin. Sie führten blühendes Gravelin. Und bald fanden die Fremdlinge bei einem Hofbesitzer, vor dem große Ställe etwasausgelesene Ställe lauten. Sie trafen den Talhofe lichte Feuerstein. An den Häusern vieler Bekanntheit. Mutterland drang an ihr. Der Gang der Straße führte den Talweg hin. Sie führten blühendes Gravelin. Und bald fanden die Fremdlinge bei einem Hofbesitzer, vor dem große Ställe etwasausgelesene Ställe lauten. Sie trafen den Talhofe lichte Feuerstein. An den Häusern vieler Bekanntheit. Mutterland drang an ihr. Der Gang der Straße führte den Talweg hin. Sie führten blühendes Gravelin. Und bald fanden die Fremdlinge bei einem Hofbesitzer, vor dem große Ställe etwasausgelesene Ställe lauten. Sie trafen den Talhofe lichte Feuerstein. An den Häusern vieler Bekanntheit. Mutterland drang an ihr. Der Gang der Straße führte den Talweg hin. Sie führten blühendes Gravelin. Und bald fanden die Fremdlinge bei einem Hofbesitzer, vor dem große Ställe etwasausgelesene Ställe lauten. Sie trafen den Talhofe lichte Feuerstein. An den Häusern vieler Bekanntheit. Mutterland drang an ihr. Der Gang der Straße führte den Talweg hin. Sie führten blühendes Gravelin. Und bald fanden die Fremdlinge bei einem Hofbesitzer, vor dem große Ställe etwasausgelesene Ställe lauten. Sie trafen den Talhofe lichte Feuerstein. An den Häusern vieler Bekanntheit. Mutterland drang an ihr. Der Gang der Straße führte den Talweg hin. Sie führten blühendes Gravelin. Und bald fanden die Fremdlinge bei einem Hofbesitzer, vor dem große Ställe etwasausgelesene Ställe lauten. Sie trafen den Talhofe lichte Feuerstein. An den Häusern vieler Bekanntheit. Mutterland drang an ihr. Der Gang der Straße führte den Talweg hin. Sie führten blühendes Gravelin. Und bald fanden die Fremdlinge bei einem Hofbesitzer, vor dem große Ställe etwasausgelesene Ställe lauten. Sie trafen den Talhofe lichte Feuerstein. An den Häusern vieler Bekanntheit. Mutterland drang an ihr. Der Gang der Straße führte den Talweg hin. Sie führten blühendes Gravelin. Und bald fanden die Fremdlinge bei einem Hofbesitzer, vor dem große Ställe etwasausgelesene Ställe lauten. Sie trafen den Talhofe lichte Feuerstein. An den Häusern vieler Bekanntheit. Mutterland drang an ihr. Der Gang der Straße führte den Talweg hin. Sie führten blühendes Gravelin. Und bald fanden die Fremdlinge bei einem Hofbesitzer, vor dem große Ställe etwasausgelesene Ställe lauten. Sie trafen den Talhofe lichte Feuerstein. An den Häusern vieler Bekanntheit. Mutterland drang an ihr. Der Gang der Straße führte den Talweg hin. Sie führten blühendes Gravelin. Und bald fanden die Fremdlinge bei einem Hofbesitzer, vor dem große Ställe etwasausgelesene Ställe lauten. Sie trafen den Talhofe lichte Feuerstein. An den Häusern vieler Bekanntheit. Mutterland drang an ihr. Der Gang der Straße führte den Talweg hin. Sie führten blühendes Gravelin. Und bald fanden die Fremdlinge bei einem Hofbesitzer, vor dem große Ställe etwasausgelesene Ställe lauten. Sie trafen den Talhofe lichte Feuerstein. An den Häusern vieler Bekanntheit. Mutterland drang an ihr. Der Gang der Straße führte den Talweg hin. Sie führten blühendes Gravelin. Und bald fanden die Fremdlinge bei einem Hofbesitzer, vor dem große Ställe etwasausgelesene Ställe lauten. Sie trafen den Talhofe lichte Feuerstein. An den Häusern vieler Bekanntheit. Mutterland drang an ihr. Der Gang der Straße führte den Talweg hin. Sie führten blühendes Gravelin. Und bald fanden die Fremdlinge bei einem Hofbesitzer, vor dem große Ställe etwasausgelesene Ställe lauten. Sie trafen den Talhofe lichte Feuerstein. An den Häusern vieler Bekanntheit. Mutterland drang an ihr. Der Gang der Straße führte den Talweg hin. Sie führten blühendes Gravelin. Und bald fanden die Fremdlinge bei einem Hofbesitzer, vor dem große Ställe etwasausgelesene Ställe lauten. Sie trafen den Talhofe lichte Feuerstein. An den Häusern vieler Bekanntheit. Mutterland drang an ihr. Der Gang der Straße führte den Talweg hin. Sie führten blühendes Gravelin. Und bald fanden die Fremdlinge bei einem Hofbesitzer, vor dem große Ställe etwasausgelesene Ställe lauten. Sie trafen den Talhofe lichte Feuerstein. An den Häusern vieler Bekanntheit. Mutterland drang an ihr. Der Gang der Straße führte den Talweg hin. Sie führten blühendes Gravelin. Und bald fanden die Fremdlinge bei einem Hofbesitzer, vor dem große Ställe etwasausgelesene Ställe lauten. Sie trafen den Talhofe lichte Feuerstein. An den Häusern vieler Bekanntheit. Mutterland drang an ihr. Der Gang der Straße führte den Talweg hin. Sie führten blühendes Gravelin. Und bald fanden die Fremdlinge bei einem Hofbesitzer, vor dem große Ställe etwasausgelesene Ställe lauten. Sie trafen den Talhofe lichte Feuerstein. An den Häusern vieler Bekanntheit. Mutterland drang an ihr. Der Gang der Straße führte den Talweg hin. Sie führten blühendes Gravelin. Und bald fanden die Fremdlinge bei einem Hofbesitzer, vor dem große Ställe etwasausgelesene Ställe lauten. Sie trafen den Talhofe lichte Feuerstein. An den Häusern vieler Bekanntheit. Mutterland drang an ihr. Der Gang der Straße führte den Talweg hin. Sie führten blühendes Gravelin. Und bald fanden die Fremdlinge bei einem Hofbesitzer, vor dem große Ställe etwasausgelesene Ställe lauten. Sie trafen den Talhofe lichte Feuerstein. An den Häusern vieler Bekanntheit. Mutterland drang an ihr. Der Gang der Straße führte den Talweg hin. Sie führten blühendes Gravelin. Und bald fanden die Fremdlinge bei einem Hofbesitzer, vor dem große Ställe etwasausgelesene Ställe lauten. Sie trafen den Talhofe lichte Feuerstein. An den Häusern vieler Bekanntheit. Mutterland drang an ihr. Der Gang der Straße führte den Talweg hin. Sie führten blühendes Gravelin. Und bald fanden die Fremdlinge bei einem Hofbesitzer, vor dem große Ställe etwasausgelesene Ställe lauten. Sie trafen den Talhofe lichte Feuerstein. An den Häusern vieler Bekanntheit. Mutterland drang an ihr. Der Gang der Straße führte den Talweg hin. Sie führten blühendes Gravelin. Und bald fanden die Fremdlinge bei einem Hofbesitzer, vor dem große Ställe etwasausgelesene Ställe lauten. Sie trafen den Talhofe lichte Feuerstein. An den Häusern vieler Bekanntheit. Mutterland drang an ihr. Der Gang der Straße führte den Talweg hin. Sie führten blühendes Gravelin. Und bald fanden die Fremdlinge bei einem Hofbesitzer, vor dem große Ställe etwasausgelesene Ställe lauten. Sie trafen den Talhofe lichte Feuerstein. An den Häusern vieler Bekanntheit. Mutterland drang an ihr. Der Gang der Straße führte den Talweg hin. Sie führten blühendes Gravelin. Und bald fanden die Fremdlinge bei einem Hofbesitzer, vor dem große Ställe etwasausgelesene Ställe lauten. Sie trafen den Talhofe lichte Feuerstein. An den Häusern vieler Bekanntheit. Mutterland drang an ihr. Der Gang der Straße führte den Talweg hin. Sie führten blühendes Gravelin. Und bald fanden die Fremdlinge bei einem Hofbesitzer, vor dem große Ställe etwasausgelesene Ställe lauten. Sie trafen den Talhofe lichte Feuerstein. An den Häusern vieler Bekanntheit. Mutterland drang an ihr. Der Gang der Straße führte den Talweg hin. Sie führten blühendes Gravelin. Und bald fanden die Fremdlinge bei einem Hofbesitzer, vor dem große Ställe etwasausgelesene Ställe lauten. Sie trafen den Talhofe lichte Feuerstein. An den Häusern vieler Bekanntheit. Mutterland drang an ihr. Der Gang der Straße führte den Talweg hin. Sie führten blühendes Gravelin. Und bald fanden die Fremdlinge bei einem Hofbesitzer, vor dem große Ställe etwasausgelesene Ställe lauten. Sie trafen den Talhofe lichte Feuerstein. An den Häusern vieler Bekanntheit. Mutterland drang an ihr. Der Gang der Straße führte den Talweg hin. Sie führten blühendes Gravelin. Und bald fanden die Fremdlinge bei einem Hofbesitzer, vor dem große Ställe etwasausgelesene Ställe lauten. Sie trafen den Talhofe lichte Feuerstein. An den Häusern vieler Bekanntheit. Mutterland drang an ihr. Der Gang der Straße führte den Talweg hin. Sie führten blühendes Gravelin. Und bald fanden die Fremdlinge bei einem Hofbesitzer, vor dem große Ställe etwasausgelesene Ställe lauten. Sie trafen den Talhofe lichte Feuerstein. An den Häusern vieler Bekanntheit. Mutterland drang an ihr. Der Gang der Straße führte den Talweg hin. Sie führten blühendes Gravelin. Und bald fanden die Fremdlinge bei einem Hofbesitzer, vor dem große Ställe etwasausgelesene Ställe lauten. Sie trafen den Talhofe lichte Feuerstein. An den Häusern vieler Bekanntheit. Mutterland drang an ihr. Der Gang der Straße führte den Talweg hin. Sie führten blühendes Gravelin. Und bald fanden die Fremdlinge bei einem Hofbesitzer, vor dem große Ställe etwasausgelesene Ställe lauten. Sie trafen den Talhofe lichte Feuerstein. An den Häusern vieler Bekanntheit. Mutterland drang an ihr. Der Gang der Straße führte den Talweg hin. Sie führten blühendes Gravelin. Und bald fanden die Fremdlinge bei einem Hofbesitzer, vor dem große Ställe etwasausgelesene Ställe lauten. Sie trafen den Talhofe lichte Feuerstein. An den Häusern vieler Bekanntheit. Mutterland drang an ihr. Der Gang der Straße führte den Talweg hin. Sie führten blühendes Gravelin. Und bald fanden die Fremdlinge bei einem Hofbesitzer, vor dem große Ställe etwasausgelesene Ställe lauten. Sie trafen den Talhofe lichte Feuerstein. An den Häusern vieler Bekanntheit. Mutterland drang an ihr. Der Gang der Straße führte den Talweg hin. Sie führten blühendes Gravelin. Und bald fanden die Fremdlinge bei einem Hofbesitzer, vor dem große Ställe etwasausgelesene Ställe lauten. Sie trafen den Talhofe lichte Feuerstein. An den Häusern vieler Bekanntheit. Mutterland drang an ihr. Der Gang der Straße führte den Talweg hin. Sie führten blühendes Gravelin. Und bald fanden die Fremdlinge bei einem Hofbesitzer, vor dem große Ställe etwasausgelesene Ställe lauten. Sie trafen den Talhofe lichte Feuerstein. An den Häusern vieler Bekanntheit. Mutterland drang an ihr. Der Gang der Straße führte den Talweg hin. Sie führten blühendes Gravelin. Und bald fanden die Fremdlinge bei einem Hofbesitzer, vor dem große Ställe etwasausgelesene Ställe lauten. Sie trafen den Talhofe lichte Feuerstein. An den Häusern vieler Bekanntheit. Mutterland drang an ihr. Der Gang der Straße führte den Talweg hin. Sie führten blühendes Gravelin. Und bald fanden die Fremdlinge bei einem Hofbesitzer, vor dem große Ställe etwasausgelesene Ställe lauten. Sie trafen den Talhofe lichte Feuerstein. An den Häusern vieler Bekanntheit. Mutterland drang an ihr. Der Gang der Straße führte den Talweg hin. Sie führten blühendes Gravelin. Und bald fanden die Fremdlinge bei einem Hofbesitzer, vor dem große Ställe etwasausgelesene Ställe lauten. Sie trafen den Talhofe lichte Feuerstein. An den Häusern vieler Bekanntheit. Mutterland drang an ihr. Der Gang der Straße führte den Talweg hin. Sie führten blühendes Gravelin. Und bald fanden die Fremdlinge bei einem Hofbesitzer, vor dem

Das Bodenständige soll bleiben!

Vom Werken im Berner Oberländer-Gaue

Plaster und hat nicht den Wert einer Stellung. Die soziale Gerechtigkeit verlangt volle Bezahlung. Jedem das Seine! Das ist Gerechtigkeit. Der Ausgleich ist aber nicht nur in materieller Hinsicht gemeint. Dieser soll sich auf der Grundlage gegenseitiger menschlicher Einstellung vollziehen. Eine Grundbedingung zur Schaffung einer sozialen Gerechtigkeit ist die Achtung der Menschenwürde in jeder Hinsicht. Damit ist auch gemeint die Anerkennung der Menschlichkeit auch der unermittelten Mitbürger. Kein Mensch sollte für einen andern Mittel zum Zweck sein, oder sogar als Objekt zur Ausbeutung dienen können. Das bedeutet denn auch in weiterer Folge, daß jedem ein gerechter Lohn gezahlt wird, bei dem der tätige Arbeiter mit seiner Familie ohne Unterbrechung leben kann. In diesem Sinne ist der Württembergische Art. 23a für uns noch herkömmlich. Für außerordentliche Volkswirtschaft und Wirtschaft haben wir bedeutende Verleumdungen. Es fehlen uns jedoch Mutterpflicht, Alters-, Invaliden- und Hinterlassenenversicherung. Die Forderungen sind leicht aufgestellt. Aber es sind komplizierte Fragen, deren Lösung sehr schwierig ist. Aber wir besitzen auf allen Gebieten so einflussvolle und tüchtige Leute, daß auch hier in Zusammenarbeit ein Weg gefunden werden sollte. Es ist sicher nicht der Diktator gegeben, das Ideal zu bringen, sondern es muß in Zusammenarbeit und Volksverbundenheit gestaltet werden, von Unternehmern und Arbeitern, von Landwirten und Städten, von Bauern und Gewerbetreibenden. Alle berechtigten Interessen aller müssen berücksichtigt werden, wenn Frieden herrschen soll, keiner soll auf Kosten des andern benachteiligt werden. Die Bundesverfassung von 1948/74 hat die rechtliche und politische Demokratie für Männer verwirklicht. Die Verwirklichung der sozialen Demokratie ist nun unsere Aufgabe. Wir haben die Zeit, wir sind nicht vom Kriege heimgekehrt. Wir sind die Opfer, wie die anderen für den Krieg bringen, für die soziale Befreiung. Dies ist unser Beitrag an die übrige Welt. Wir müssen an den Wehen der Nachkriegszeit mitwirken, wir wollen es auch. Wirgen die Befreiungen, uns als Einzige und als ganze Volk innerlich stark finden. Es geht nicht ohne Opfer, nicht ohne daß wir uns alle an Einfachheit gewöhnen. Wir tun es aber für unsere Freiheit. —

* Nach einem Referat von Dr. Eulanie Roth, Oberin der Schönlis, Regierungsratsrat, gehalten an der Tagung des Schweizer Bauernvereinsverbandes in Biel am 2. 6. 6.

Streifzug ins Ausland

Noch immer ungerecht!

Seit Beginn des Krieges hat man die Frauen in England so weit wie möglich in den Arbeitsprozess eingeschaltet. Seite an Seite mit den Männern arbeiten sie in den Munitionsfabriken, in den Unterständen, den Automobilfabriken, helfen bei den Aufräumungsarbeiten bei feindlichen Luftangriffen — seien sich genau der gleichen Gefahr aus wie die Männer. Und im Falle einer Verletzung zahlt die Regierung ihnen eine niedrige Entschädigungssumme aus, mit der Begründung, daß sie sich freiwillig, die niedrigeren Entschädigungsätze kennend, zu den Arbeiten gemeldet hätten. Und nun erlaubt sich die Regierung dieser Entschädigung, indem sie einen obligatorischen Feuerwache-Dienst für die Frauen Englands organisieren will.

Von allen Seiten kommt nun der Ruf nach Gerechtigkeit. Gleiche Gefahr für alle — aber auch gleiche Entschädigung durch den Staat im Falle einer Verletzung. Die britischen Parlamentsmitglieder haben eine Eingabe an die Regierung ausgearbeitet, die wird von vielen Männer- und Frauenorganisationen unterstützt. Die Anzeichen sprechen dafür, daß der Sieg dieser gerechten Sache nicht fern ist, und daß die Regierung erkennen wird, daß die Frau, freiwillig oder unfreiwillig, sich derselben Gefahr aussetzt wie der Mann, auch Anspruch auf eine gleich hohe Entschädigungssumme im Falle einer Verletzung hat.

In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, daß laut Monatsbericht bis zum 30. 6. 1941 in der englischen Zivilbevölkerung durch Bombardements und Unfälle bei Hilfsdiensten getötet worden waren: 13.700 Männer und 12.100 Frauen; verwundet worden waren: 21.000 Männer und

Es geht heute darum, Mann und Frau im abgelegenen Bergale mit Mat und Holz auf Seite zu haben, damit sie für uns alle wichtiges Schloß so geschäftig und so freudig wie nur möglich tun können. Aus dem Kreis der Volkswirtschaftskammer des Berner Oberlandes* fährt mit uns darüber:

Stille Arbeit beharrliche Arbeit, beharrliche Arbeit ganze Arbeit.

Es ist fürwahr nicht gute Schweizerart, sein Tun reklamemäßig auszutragen. Doch tut es weder unseren achtenswerten Bewohnern noch der Sache an sich irgendwelchen Abbruch, wenn einmal ein etwas größerer Preis in ein schäpferisches Arbeitsgebiet Einblitz nimmt. Es geht dabei um nichts weniger als das Sein, die Weiterentwicklung der Berglerfamilie.

Die Bergpolke ist allezeit ein farger Boden gewesen. Es gab Zeiten, da wanderte die Bevölkerung vieler Bergtäler kaufensweise aus; Nordamerika und Australien waren die beliebten, ersehnten Ziele. Und noch früher und bis zu ihrem Erlöschen, etwa 1860, zog die mämmliche Jugend den bunten Rod der fremden Soldaten an; in manch einem Hause hängt heute noch ein scharlachroter Grenadierrock, ein Schwab, ein Säbel gar aus jener Epoche.

Eine gewisse soziale Umschichtung brachte dann zu Beginn der Neunzigerjahre des vergangenen Jahrhunderts der beinahe serienmäßige Bau der Höhenbahnen. Es waren reine Touristenbahnen mit einseitigem Zweck. An ihrem Bau wurden hauptsächlich Italiener beschäftigt; erst der latinartig feindliche Verkehr in wirtschaftlichen Zusammenhängen führte bei der Nähe Wohnenden vermehrte Verdienstmöglichkeiten. Sie haben aber jukt und besonders in jenen Höhen zur Abkehr vom angestammten Kleinbauernbetriebe geführt. Also auch dort Landflucht.

Was zum Bau dieser Bahnen hat, ganz wie in den gelegeneren Gefilden der Ebene, der Bergbauern ein autarkes Dasein gekostet: vom täglichen Brot bis zum Gebräut, vom Butter und Käse bis zum Kräutertee zur Umwerbung der Gebirgen, ja bis zum Kinderpielzeug, alles was, nahm auf eigenem Grund und Boden Anfang und Gestalt, erstand unter deren und doch oft so fähigerhändigen Händen. Unsere Heimat, erköndend ungenügend, formidabel, jährt ein beständiges Wort: Nema la die Berre, überlektete, fast schon abgeriffene Tradition verlernen lassen!

Was das tägliche Brot den Weg auf den Tisch findet, die Haler des Gebräutes zum schickenden Kleide wird, ist Arbeit in Fülle zu leisten. Es geht weniger um die Frage, wie Arbeit zu beschaffen, wohl aber welcherweise diese ertragreicher zu gestalten. Ein reiches Verdienungsgebiet für frei zusammengefaßte Kräfte, für tüchtige fachliche Kräfte. Diesen Weg haben wir in unserem Lande schon seit bald zwei Jahrhunderten beschritten. Mit Erfolg. Man denke etwa an die Dekonomische Gesellschaft des Kantons

* Sie in Unterlanten.

15.900 Frauen. Wie sehr schon damals, also vor dem Beginn des Krieges, die Frauen in England für den Dienst bereit waren, ergibt sich aus folgenden Zahlen, zusammengestellt von Mrs. Spiller, Sekretärin des „Women's Freedom League“. Es waren angemeldet:	800.000
für den Frauenhilfsdienst	800.000
als Krankenpflegerinnen und im Dienste des roten Kreuzes	250.000
für weitere Ambulanzdienste	100.000
für erste Hilfe	93.000
für weitere verschiedene Hilfsdienste verschiedener Art waren eingetragen	266.000

Ich und der Alltag

Jetzt stimmt es wirklich: Das Leben ist jetzt rauer und kochender! Und der Alltag ist es auch, wirklich, auch wenn man weder klagen noch stöhnen will. Leider scheinen auch die Hausfrauen sich von ihm allzu sehr miederdrücken zu lassen. Man erlebt allerlei; z. B. jetzt geht

Heuet im Tessin

Es ist Zeit geworden zum Heuen. Weiz und berrlich blüht der Holunder. Die Luft ist kühl und trocken. Alles ist nun voll erntet.

Wir heuen bei der Dorina. Sie hat dieses Jahr niemanden zur Hilfe gefunden. Als Männer sind ausmüde oder zum Festhalten fort. Sie macht selbst, sie belohnt den Stall und belohnt das viele Feld. Mirandos lab ich Frauen so schwere Arbeiten verrichten wie hier im Malcantone. Auch in Friedenzeit liegt auf dem die Hände, die andernorts der Männer Händchen ist. Der Weizen reift zu wenig ab. In Südamerika, in Frankreich oder bei deutschen Schwäben suchen die Männer ein besseres Auskommen. Die Frauen hätten das Erbe der Väter. Zum Tag und Jahr um Jahr haben sie hier eine schwere Arbeit zu tun.

Die Weizenreife zwischen den Reihen hind und hind — man hört, daß da Trauben reifen können. Hier hat die Dorina am frühen Morgen die Senle geerntet. Das Gras bracht schnell unter der sengenden Sonne, aber es muß demnach gemeldet werden, wie bei uns im klaren Land. Nur fährt der ungenüßigen Hand die Gabel allwo in den Hana und die Äsche gleiten ab, immer wieder. Zwischen den Reihen gaterien Reben die Kartoffeln hoch und die langen

Stängel Bern, begründet von Johann Rudolf von Zschiffel im Jahre 1750, die heute noch bestehende landwirtschaftliche Gesellschaft. Gegenwärtig Weizen Weg fördert heute die Volkswirtschaftskammer des Berner Oberlandes.

Eine enappe Leberhilfe die Weizfall der Kurze und Vorräge, die sie veranlaßt, werden folgen, selbst auf die Gefahr hin, sie schmiede beim Unfälle reichlich trocken: Obi-bou (Kronenpfleze, Ästropfen, Schälungsbekeämpfung), Meb und Beerenobstbau, Gemüße, Kartoffel- und allgemeine Gartenbau, Getreidebau (Bodenkunde, Düngerehre, Erntemetoden), Einwinterungs- und Sterilisationsverfahren, Vorkrankheiten, Märkte über den bäuerlichen Selbstvertrieb, Buchhaltungskarte, betriebliche Wirtschaftlichkeit zum Teil neue, jedenfalls klare Wege, Fleisch und Sanf, durch lange Jahre zum Stiefkinder auf unseren Höfen, werden wieder gegeben, und gleich reihen sich Spinn- und Webturt an. Groß- und Kleintierzucht, Wenzucht, ein Wollbehandlungskurs, Wäßer um die Wollbeurteilung und Wollbehandlung sind selbstverständlich.

Eine Wandertochterlehre zieht, ausgehnet mit einer jahrelangen Mädchenarbeit in die entlegenen Bergtäler. So gar wanden letzten. Hier ist die Gehmühne der wohnhaften Wirtschaft einbeziehen. Es mag interessieren, daß sich sich eine ledere Wahlzeit per Kopf um den erhaltenden kleiner Betrag von ca. Fr. 0.80 erreichen läßt. In den finanziellen Leistungen für kurze und Vorräge beteiligen sich Bund und Kanton, die Volkswirtschaftskammer des Berner Oberlandes, der Schweizerische Gemeinnützige Frauenverein, die Bernische Winterhilfe und die Frauenhilfe Berner Oberland. Ihrerseits tragen die Kunststehmerinnen die Kosten für die von ihnen zubereiteten und genossenen Nahrungsmitteln. Gegenüber der Tätigkeit, selbst der Arbeitsausfall diesen Betrag von Fall zu Fall.

Die Schülerinnen sind gegen Betriebsunfälle versichert, zahlen indes die bescheidene Versicherungsprämie selber. Zur Teilnahme an den Wanderfahrten werden vorab Frauen und schulentlassene Mädchen zugelassen; wo sich das Bedürfnis zeigt, legt man für die oberen Schulklassen Sonderkurse ein. Ausdauer sechs bis acht Wochen. Das Unterrichtsprogramm umfaßt: Kochen und Nahrungsmittelkunde, Haushaltungskunde, Gesundheitslehre, häusliche Vorkrankheiten, Gesundheitslehre, Gesundheitslehre, Nähen, Waschen und Klätten, Säuglings- und Kinderpflege, Erziehungslehre, Bürgerkunde und Wirtschaftskunde, Lebenskunde. Die ersten fünf Fächer sind für alle Kurse obligatorisch. Unter den übrigen Fächern kam eine Auswahl je nach der Zusammenlegung der Kursteilnehmerinnen stattfinden. Daneben werden, zugeschnitten auf die derzeitige wirtschaftliche Lage, abgeklärte Kurse veranlaßt, so z. B. für Nähen und Klätten, Aufstellung älterer Kleider unter Ausnutzung der vorhandenen Stoffreste, Behandlung der Wäsche und Waschmittel, praktische Verwendung der Nähmaschine.

Je und je, wenn in den Kreisen der Frauenbelegung der Ruf nach den politischen Rechten für die Frau ertönt, wird ihr aus den Kreisen der Anti-Frauen-Bewegung zu Gemüte geführt, daß die oberste, erste, hehrte und allseits festgenommene Aufgabe der Frau das Haus und die Familie sei. Das sei die Grundlage der Frau, in der sie wirken und wirken müsse, in der ihre Erfüllung finde, in der sie unerschütterlich sei, und für die ihr niemand die Kompetenz und die Berufung absprechen werde. Das das fiennt, die Frauen, merkwürdigerweise sogar diejenigen, die trotzdem das Stimmrecht haben möchten (oder vielleicht sogar besitzen) je gewiß auch als eine große und heilige Pflicht zu empfinden, ist absolut richtig und für unser Volk wichtig.

Aber wie verhält sich dann zu dieser Auffassung die Tatsache, daß an einem dreitägigen „Konferenz für Jugend und Familie“ organisiert von Frau Zubermeier in Zürich, auf 19 Meilen von uns eine Frau und sieben einge Frau zu Worte kommen darf? Diese Frau, eine Schriftstellerin vom Namen und Format, hat ihr Thema wieder meisterlich behandelt, aber es ist doch wirklich sehr sonderbar, daß zu dem ganzen großen Fragekomplex nicht eine Fürsprecherin, nicht eine Sozialarbeiterin, nicht eine Pädagogin, das Wort erhalten hat.

Man ist in weiten Frauentreffen über diese

diese Woche eine „Streichenförmige“ einziehen, wird gefragt, geschrieben und geradiert! Vedremo!

Bei dieser Döhrung macht man allerlei Bemerkungen, und fragt sich, ob nun, da wirklich die hinterste Quadratmeter Land mit Kartoffeln und Rüben bepflanzt ist, es von unseren Behörden wirklich ganz Flug und vorzüglich sei, ständig von dem Hungerwinter zu reden, der uns bevorsteht. Es ist nämlich wirklich so, daß viele Kreise einfach den Kopf verlieren, wenn etwas von „Napier durch“ oder „Hunger“ geredet wird, ja, daß es oft ist, als ob sie sojagungen jetzt schon den Hunger kommenden Zeiten im Wagen spürten, und noch zusammenzucken, was nur igeidovie zu haben ist, ob andere das auch können, oder nicht, das ist dann ganz egal.

Zeitrendend und hochpfeil! Ach ja, und manchmal auch ein wenig ermüdend. Vielleicht nicht nur wegen dem, was man zu tun hat — aber doch immer und überall d a b o n, und nur d a b o n geredet wird! War nichts scheint der Schweizer so Angst zu haben, wie vor dem Herunterstürzen seines Lebensstandards, und begnügt dabei, daß diese Notwendigkeit für die ganze Welt kommt. Unrechtlich. Wie wohlhabend sieht unser Land doch aus — welche nette Sommerkleider, welche nigel-nagel-neue Regenmäntel, welche hübsche Schuhe und kostete Hüte treffen voll überall an! Wie selten sehen wir kein Mittelrand, sogar bei den Kindern, schon geläufige Kleider und Vorhänge! Haben wir das Recht, aber die Zerstörung so zu schimpfen, wie dies oft der Fall ist, wenn wir noch jede Mode mitmachen, und glauben, es müsse alles so weiter gehen wie bisher?

Lieber Montag, o liebes Ich! Eigentlich hätte ich folgen mein „Abend“ lästern bei dem schönen Wetter, die Schöne an die Sonne legen etc. etc., als gute Hausfrau. Daß ich das nicht bin — o, ich weiß es sehr gut! — beweist, daß ich plötzlich bis an die Vordrücken genug hatte von all dem Zeug! Ich holte den Vieselhalm hervor, legte mich in die Sonne statt der Schöne und der Wolken — und beschloß so an einem Tag und freizeit — heiligen Samstagabend zwei volle Stunden. Derlich war es, richtig übermäßig wohl wurde es mir, ich hörte den Summen zu, wie sie in den langen Digitalisblättern furrten und rasfelten, ich ließ mir Rosenblätter auf die Nase fallen, die Weine von Mäiden berühren, und dankte dem Bergott für den schönen blauen Nachmittag. Denn zu so einem herrlichen Sommertag hat ja Gottlob kein Frauenwirtschaftskamt, kein Armeelab, keine Demokratie und keine Diktatur, und kein Kirchenlehrer etwas zu sagen. An uns ist es, dankbar zu gehen, ab uns zu nicht zu sein, und nicht immer nur Amer (oder sogar Samler! Die Reaktion!) Ab und zu nicht an das „was werden wir essen, womit werden wir uns kleiden“ zu denken, sondern ein wenig stille zu laufen, dem ewigen Herzschlag der Natur, und neue Kräfte zu holen aus ihr, die immer arbeitet und wirkt — aber nie haltet und hegt.

Ist es nicht sonderbar?

Je und je, wenn in den Kreisen der Frauenbelegung der Ruf nach den politischen Rechten für die Frau ertönt, wird ihr aus den Kreisen der Anti-Frauen-Bewegung zu Gemüte geführt, daß die oberste, erste, hehrte und allseits festgenommene Aufgabe der Frau das Haus und die Familie sei. Das sei die Grundlage der Frau, in der sie wirken und wirken müsse, in der ihre Erfüllung finde, in der sie unerschütterlich sei, und für die ihr niemand die Kompetenz und die Berufung absprechen werde. Das das fiennt, die Frauen, merkwürdigerweise sogar diejenigen, die trotzdem das Stimmrecht haben möchten (oder vielleicht sogar besitzen) je gewiß auch als eine große und heilige Pflicht zu empfinden, ist absolut richtig und für unser Volk wichtig.

Aber wie verhält sich dann zu dieser Auffassung die Tatsache, daß an einem dreitägigen „Konferenz für Jugend und Familie“ organisiert von Frau Zubermeier in Zürich, auf 19 Meilen von uns eine Frau und sieben einge Frau zu Worte kommen darf? Diese Frau, eine Schriftstellerin vom Namen und Format, hat ihr Thema wieder meisterlich behandelt, aber es ist doch wirklich sehr sonderbar, daß zu dem ganzen großen Fragekomplex nicht eine Fürsprecherin, nicht eine Sozialarbeiterin, nicht eine Pädagogin, das Wort erhalten hat.

Man ist in weiten Frauentreffen über diese

kurzen Maß. Ihr Haar liegt schwarz und schwer im Nacken und wie blühende Nidter funkeln die Öhring in der Sonne. Es ist eine anmutige Wirtin, die Augen funkeln im Feuer des Gedächtnis, die zerkerbten Hände und die feinen Öhring wirken sich in weichen Rhythmus. Die Worte überfließen sich, er erhebt die Stimme lauter als der andere. Cara Madonna! Was ist geschehen! Ah, sie erklärt den Männern nur, daß ein ihrer Vätern das Land bis tief ins Tal herunter gehörte — bis daß-n, wo der Wind sich verlor.

Man findet hier nicht das schwache Blut, wie bei uns in den Bauernkreisläutern. Sie sind alle lebendig, fahmal — und wann lächelten sie nicht? Die Dorina wird Sommer neuzug. Sie wand und lacht, sie hat die Haut über die Hände frohen, aber unter dem schwarzen Kopfschmuck hervor lächelt sie und man begnügt Alter und Welsen. Sie belohnt noch allein alle Sausarbeiter, während die Tochter auf dem Felde weilt. Sie denekt die Senlen — zwischen ihren Fingern fährt sie den Hammer mit kleinen, fächeren Schläger.

Weiter geht's mit der Arbeit. In Korn um Koch wird das Heu geädelt, und Würde um Würde wird hinan geschleppt und dann über die schmale Leiter in den Schow gehoben. Es ist viel, viel Arbeit, bis hinan fährt sie weiter, bis sie das Gras in den Schow gebracht ist und überall fallen Weizenkörner. Aber obwohl diese Frauen bis ans Äußerste angepannt und überlastet sind — sie lächeln noch. Und immer bleibt denn und wann ein Wundenstich, da sie vernorren, erkräftet, sich erholen — mit all dem Feuer und der harten Beschäftigkeit ihres blühenden Alters.

Langsam wird es licht zwischen den Reihenreihen. Viele und lange Tage hat diese Arbeit gebracht. Die Haut ist heiß, der Mund trocken, die Beine zer-

häufig als kleine Meisterwerke bezeichnet hat, die unbedingt im Druck erscheinen sollten". Wer sich an die Lektüre des in reinem Berner-Überländer-Dialekt geschriebenen Büchleins macht, wird bald merken, daß wenn es Gotthelf's und Labels Bemerkung einigermaßen geläufig ist, er hier auf einen Dialekt trifft, der ihm zu schaffen gibt. Schon am Titel fängt das Rätsel an, und mancher, der das gelobte „Überländer-Büchlein“ versteht, wird nicht sofort nachkommen, daß Gabi Brügg heißt; e kei Brügg. Es ist ein reizvolles Lesen, der Charme der Erzählung gibt

einem die Schuld, durch einen uns ungeläufigen Dialekt zu stolpern.

Veranstaltungs-Anzeiger

Bert: Schweiz. Bund abstinenter Frauen. Diskussions Bern: Dienstag, 7. Juli: Musik nach Stadeln zur Beichtigung der Milch-

fernenfabrik. Abfahrt im Hauptbahnhof Bern 14.02. Gäste willkommen!

Winterthur: Frauenstimmrechtsverein. Generalversammlung, Samstag, 4. Juli 1942, 20 Uhr, im Restaurant Wartmann. Traktanden: 1. Die Statuten; 2. Berichte über die Generalversammlung des Schweiz. Stimmrechtsverbandes und die Frauengenerale Winterthur; 3. Verabschiedung des Jahresberichts (Bitte Mahljettencoupons.)

Reaktion
Allgemeiner Teil: Emmi Bloch, Bärlach 5, Stimmstrasse 25, Telefon 3 22 03 (abends).
Bericht: G. Huber, St. Georgenstr. 68, Winterthur, Telefon 2 68 69.
Beilage: Anna Herzog-Huber, Bärlach, Freudenberghaus 142, Telefon 8 12 08.

Berlin
Genossenschaft Schweizer Frauenblatt; Präsidentin: Dr. med. h. c. Elie Hüblin-Spiller, Kibitz (Bärlach).

Jetzt ist die Frischhaltung der Nahrungsmittel durch elektrisch vollautomatische

Kühl-schränke
besonders wichtig.
Wir beraten Sie unverbindlich.

Prompte und fachgemäße Ausführung von Reparaturen aller Marken. Ständige Ausstellung führender Marken.

Baumann, Koelliker
4 Co. A.-G., Zürich 1, Siflistr. 37

SCHAFFHAUSER WOLLE



DRUCK-ARBEITEN
liefert vorteilhaft und gewissenhaft
Buchdruckerei Winterthur A.G.

Zeitgemäße Kochbüchlein

Elektrisch kochen, Praktische Winke für unsere Hausfrauen, 48 Seiten, 20 Abbildungen, 12. Auflage Fr. 1.50
Cuiser à l'électrique! Conseils pratiques pour les ménagères, 48 p., 20 illustrations, 3me édition Fr. 1.50
Elektrisch backen, Bewährte Grundrezepte und Winke, 32 Seiten, 9 Abbildungen, 5. Auflage Fr. —.90
Beeren-Rezepte, Zusammenge stellt für den elektrischen Herd, Tiedruck, 48 Seiten, 16 ganzseitige Bilder, in vierfarbigem Umschlag, 2. Auflage Fr. 1.50
Schaff Vorräte! Anleitung zum Haltbarmachen von Früchten und Gemüse, 16 Seiten, 10 Abbildungen, in farbigem Umschlag, 3. Auflage Fr. —.80
Öfren, Bereitung, Lagerung, Rezepte, 7 Illustrationen und ausführliche Tabellen, in farbigem Umschlag, 2. Auflage Fr. 1.20
Séchage des fruits et légumes au four électrique, Préparation, conservations, recettes, 24 pages, 7 illustrations Fr. —.80
Sparsam kochen, Rezepte, 32 Seiten, 12 Illustrationen, in farbigem Umschlag, 4. Auflage Fr. 1.20
Fett sparen und doch gut kochen, 16 Seiten, 8 Illustrationen auf Kunstdruckpapier Fr. —.70
Moin de graisse . . . mais bonne cuisine, 16 pages, 8 illustrations sur papier couché Fr. —.70
1942 zeitgemäß kochen, Rezepte und Menus, auch für Fleischlose Tage, 28 Seiten, 3. Auflage Fr. —.80

Aufklärungs-Schriften
Verkehrsregeln für den Strombenutzer, 16 Seiten, 16 Bilder Fr. —.20
Ce que tout consommateur d'électricité doit savoir, 16 pages, 16 illustrations Fr. —.20
Hilf aufklären! 16 Seiten, 7 Bilder Fr. —.20

VERLAG DER ELEKTROWIRTSCHAFT
Schweizerische Gesellschaft für Elektrizitäts-Verwertung
Bahnhofplatz 9, Zürich 1 Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt beim Verlag

Genf **Hôtel des Familles**
Christliches Hospiz, vis-à-vis Bahnhof
Heimelige Zimmer mit allem Komfort von Fr. 4.50.
Mit voller oder halber Pension von Fr. 8.—10.—.

Das Vertrauenshaus für

BETT-TISCH- und KUCHENWASCHE
in Leinen und Halbleinen

Leinenweberei Bern AG., Bern
City-Haus Bubenberplatz 7

Salfina Salat-Sauce für alle Salate

enthält 20 hochwertige Gewürze- und Pflanzenprodukte, ist gebrauchsfertig, ausgiebig und bekömmlich. Oel- und fettfrei, ohne Marken erhältlich.

VEREINIGTE ZÜRCHER MOLKEREIEN
Nara-Abteilung

CALL



Für den gepflegten Familientisch einen unzerbrechlichen Feuerswärmer

Marke ges. geschützt Patent 217.700
Leicht und handlich — Rost aufklappbar
Grosse Heizwirkung
Erhältlich im guten Fachgeschäft
Generalvertrieb und Bezugsquellenweis: Guido Mayer, Lausanne

Langenthaler Porzellan
Tafel- Kaffee- Teeservices
Tee- und Moccattassen
preiswürdig und schön

Kiefer
Glas Porzellan Gläser
ZÜRICH BARBERSTRASSE 10



Maggi's Würze



unentbehrlich!

Im ganzen Land als gut bekannt

Tuch A.G.

Modestoffe und Wäsche

Aarau, Arbon, Baden, Basel, Chur, Frauenfeld, St. Gallen, Glarus, Herisau, Langnau, Luzern, Olten, Reppertswil, Romanshorn, Rorschach, Schaffhausen, Wil, Winterthur, Wohlen, Zug, Zürich K 6203 B
Depots in Bern, Biel, La Chaux-de-Fonds, Delémont, Interlaken, Thun

Detektiv-Klub streng diskret erstes Spezialbüro

schafft Klarheit in Vertrauens-Ehesachen, Vaterschafts-Prozessen, fassen Beobachtungen, treffsichere Hinweise & Spezialkürfe
Uwensstr. 56 Bahnhof Zürich, Tel. 3 99 43
Detektiv d. Stadt Zürich & Fremdenpolizei

KOCHLEHRBUCH der Haushaltungsschule Zürich
3. Auflage, 700 Seiten mit
Anhang: Sparmöglichkeiten und zeitgemäße Rezepte 48 Seiten
Preis: Fr. 13.—
Versand per Nachnahme durch den Verlag der Haushaltungsschule Zürich, Zeltweg 21a, Zürich 7

Das idyllisch gelegene Ferien- und Erholungshaus

Meta Heusser-Heim Hirzel

740 m ü. M., Tel. 92 61 68
Schöner Garten — aussichtsreiche Spaziergänge.
Pensionspreis von Fr. 6.— an
Leltung: **Schweizer Verband Volksdienst**

Wo kauft die Frau in Zürich?

DAS HAUS DER SPEZIALBROTE
Buchmann
ST. GALLER BÄCKEREI
CONDITOREI

Man hört nur ein Lob über:
Dr. BIRCHER's VOLLKORNBROT
BUCHMANN's SPEZIALGRAHAMBROT
als Abwechslung zum Vollbrot

Hauptgeschäft: Uetlibergstr. 65—67, Tel. 526 48 Zürich
Lieferung ins Haus
Verkaufsstellen: Filiale Bäckerstr. 179, Tel. 3 99 17
18 Filialen des Konsum Baer-Pfister Co., A.-G., 30 Conditoreien und Lebensmittelgeschäfte Zürichs

Größtes Steppdecken-Spezialgeschäft
Echte **Kamelhaardecken Woldecken**
Eigene Fabrik für Steppdecken
Größte, besteingerichtete Bettmacherei
Albrecht-Schläpfer Zürich
am Linthescherplatz, nächst Hauptbahnhof

Bébé-Aussteuern
in gediegenen Ausführungen
Geschmackvolle Auskleidung von Stubenwagen
bei **MÜLLER & Sommerau**
THEATERSTR. 8 BELLEVUE ZÜRICH

Schirmgeschäft Central
M. Obriet, Leonhardplatz, Zürich 1, Tel. 4 74 15
Damen-, Herren- und Kinderschirme, Stöcke, Stockschirme, Cravatten
Sämtliche Reparaturen

Das vornehme Maßhemd die schicke Chemise-Bluse
finden Sie am vorteilhaftesten bei der Chem serie Inova, Rennweg 16, I. St. Auch mitgebrachte Stoffe werden gerne verarbeitet.

Koffer
in allen Größen und Ausführungen
Immer vorrätig im
Spezialgeschäft **E. Besshardt's ERBEN**
ZÜRICH Limmatquai 120 Niederdorfstr. 53



Metzgerei Charcuterie
J. Leutert Zürich 1
Spezialitäten in Fleisch- und Wurstkonserven
Schützengasse 7
Telephon 347 70
Filiale Bahnhofplatz 7

TAPETEN . WANDSTOFFE . VORHÄNGE
Tapeten Spörri
TEL: 36.660 . ZÜRICH . FÜSSLSTRASSE 6

